

Weltgebetstag 2026

NIGERIA – Kommt! Bringt eure Last!

- **so lautet das Motto des diesjährigen Weltgebetstages.**

1. Wirtschaftliche Entwicklung

Nigeria ist ein Land der Gegensätzlichkeiten und Widersprüche, auch wenn es – wie bereits ausgeführt - mit einigen keineswegs immer positiven Superlativen aufwarten kann.

Oft als „Riese Afrikas“ bezeichnet, scheint es heute in mancher Hinsicht mehr der „Schlafende Riese“ zu sein. Nigeria ist nicht nur die größte Volkswirtschaft Afrikas, noch vor Südafrika und Ägypten, es ist mit seinen nach neuesten Schätzungen 242 Mio Einwohnern (Stand: 2026) auch das bei weitem bevölkerungsreichste Land Afrikas - weltweit rangiert es derzeit auf dem sechsten Platz - und seine Bevölkerung wächst rasant weiter.

Nigeria grenzt an die Länder Benin im Osten, Niger und Tschad im Norden sowie Kamerun im Westen. Es weist fünf unterschiedliche Vegetationsformen auf: vom tropischen Regenwald im Süden und Südosten, feuchten Mangrovenwäldern entlang der Küste und im Nigerdelta, ausgedehnten Savannen im Landesinneren bis zur trockenen Sahel-Sahara-Zone im Norden. Wenngleich in manchen Regionen u.a. durch Rodung des Urwalds in der Vergangenheit und trotz des oftmals knappen Wassers eine vielfältige Landwirtschaft möglich ist, ist für die wirtschaftliche Entwicklung Nigerias vorrangig aber der enorme Reichtum an Bodenschätzen von großer Bedeutung. Neben Erdöl und Erdgas - die zehntgrößten Vorkommen weltweit - beherbergt es noch große Vorkommen an anderen Bodenschätzen (wie Kohle, Zinn, Tantal, Gold, Eisenerz, Kalkstein und Lithium).

Nachdem lange Zeit der Export von Rohöl und Erdgas ein mit 97 % der Exporteinnahmen zentrales wirtschaftliches Standbein Nigerias war, konnte sich die nigerianische Wirtschaft nach 2015 etwas diversifizieren, so dass heute auch eine Reihe anderer Produkte exportiert werden (u.a. Düngemittel, Zement/ Faserzementplatten, Stahl, auf Erdöl basierende Produkte wie Farben und Kunststoff). 2020 hat der Nigerianer, Aliko Dangote, mit geschätzten 12,2 Mrd. USD der reichste Mann Afrikas, eine eigene Raffinerie, die Dangote-Raffinerie. Sie ist die siebgrößte der Welt. Seither und nachdem 2023 auch die Renovierung der staatlichen Raffinerie in Port Harcourt abgeschlossen war, hat Nigeria seinen Erdölexport zusehends auf Erdölverarbeitung verlagert.

Durch diese Maßnahmen erhofft sich Nigeria dem Öldiebstahl durch Einheimische im Niger-Delta beizukommen. Immerhin sind 10 % des nigerianischen Öls auf diese Weise verschwunden. Unter anderem haben die Ölraffinerien - sowohl die legalen als auch die illegalen - durch Entsorgung des Produktionsabfalls in die Natur - vorrangig in den Niger und die Küstengewässer - zu schwersten Umweltschäden geführt und Wasser und Luft und infolgedessen auch die daraus gewonnenen Nahrungsmittel verseucht.

Das Wirtschaftswachstum Nigerias lag in den 2000er Jahren bei etwa 10 % und war sogar während der Pandemie für afrikanische Verhältnisse hoch, hat sich aber seither verlangsamt. Dennoch stuft die Weltbank Nigeria als Schwellenland ein. Seit 2024 leidet die nigerianische Wirtschaft nicht zuletzt wegen der besonders hohen Inflation von ca. 30 % und dem damit einhergehenden Verfall der Landeswährung unter einer zunehmenden Verelendung,. Hiervon betroffen sind in besonderem Maße die ohnehin sozial Schwachen. In diesem an Bodenschätzen reichen Land leben 40 % der Bevölkerung unter der nationalen Armutsgrenze, die meisten davon Frauen.

Das ist eigentlich unverständlich, da sich 2021 fünf von sieben Tech-Unternehmen Afrikas in Nigeria befanden. Knapp ein Drittel aller afrikanischen technologischen Startups kommen von hier; übrigens auch die einiger weniger Frauen.

Lagos, die bevölkerungsreichste Stadt Nigerias, ist schon lange der führende Finanzplatz West- und Zentralafrikas. Nigeria verfügt mit 200.000 km, davon 60.000 km asphaltiert, zumeist im Umfeld der Städte über ein weit entwickeltes Straßennetz und das nigerianische Eisenbahnnetz expandiert und soll - man höre und staune - sogar mit Gewinn betrieben werden. 2023 wurde u.a. auch der Containerhafen Lekki in einem Stadtteil von Lagos als logistischer Knotenpunkt Nigerias ausgebaut.

Überhaupt ist die frühere Hauptstadt Lagos, Zentrum des wirtschaftlichen Reichtums. In dieser Region sind die Raffinerien des Landes. Hier hat sich größtenteils das produzierende Gewerbe angesiedelt. Und hier pulsiert aufgrund des vorhandenen Reichtums das Leben mit prachtvollen Villen, luxuriösen Autos, extravaganten Bars und Restaurants - und gleich daneben finden sich die elenden Slums.

Der Widerspruch von einerseits großem Reichtum und andererseits zunehmender Verelendung hat zur Auswanderung vieler Nigerianer ins Ausland geführt, vor allem auch der dringend benötigten qualifizierten Fachkräfte. Inzwischen sind 0,6 % der Nigerianer im Ausland geboren. Die Überweisungen der Auslandsnigerianer in die Heimat sind die zweitwichtigste Devisenquelle und damit unverzichtbar.

Kulturell hat Nigeria sich weltweit einen Namen gemacht. Schon in den 1960er Jahren war Nigeria ein bedeutendes Zentrum englischsprachiger Literatur, die über die Grenzen des Landes international bekannt ist und teilweise auch ins Deutsche übersetzt wurde. Die nigerianische Filmindustrie rangiert nach Bollywood auf Platz 2, noch vor Hollywood. Der nigerianische Afrobeats, eine Bezeichnung für zeitgenössische westafrikanische Popmusik, hat sich in internationalen Charts einen festen Platz erobert und wird regelmäßig mit Awards ausgezeichnet.

2. Bevölkerung

In Nigeria leben mehr als 250 Ethnien mit mehr als 514 verschiedenen Sprachen und Dialekten.

Die im Norden lebenden weitgehend muslimischen Hausa und Fulani sind die größten und politisch einflussreichsten Völker Nigerias. Sie machen zusammen etwa 29 % der Bevölkerung aus. Die im Südwesten lebenden Yoruba sind sowohl christlich als auch muslimisch geprägt und stellen etwa 21 % der Bevölkerung, während die überwiegend christlichen Igbo im Südosten einen Anteil von 18 % an der nigerianischen Bevölkerung haben.

Nennenswert sind noch die Ijaw mit 10 %, Kanuri, Ibibio, Tiv und Umon mit unterschiedlich großen Bevölkerungsanteilen.

3. Sprachen und Bildung

Amtssprache ist Englisch bzw. das sog. Pidgin-Englisch, eine durch die Dialekte eingefärbte Sprachvariante. Die am häufigsten gesprochenen einheimischen Sprachen sind Hausa, die die arabische Schrift verwenden, sowie Yoruba und Igbo, die in lateinischer Schrift wiedergegeben werden. In Nordnigeria wird aus religiös-kulturellen und historischen Gründen auch das Arabische benutzt. Da in sämtlichen Nachbarstaaten das Französische Amtssprache ist, ist in den gebildeten Kreisen häufig auch diese Fremdsprache verbreitet.

Obwohl Nigeria eine kostenlose, staatlich geförderte Bildung anbietet, ist der Schulbesuch auf keiner Stufe verpflichtend. Die Bildungssituation ist prekär, weil das Schulsystem chronisch unterfinanziert ist und vielerorts Lehrer, Lehrmaterialien und Schulgebäude fehlen. Zudem führt die in weiten Kreisen der Bevölkerung herrschende Armut, die nahezu allseits vorhandene Gefahrenlage, frühe Heirat und kulturelle Vorbehalte dazu, dass etwa 18,5 Mio Kinder unter 14 Jahren, davon 60 % Mädchen, nicht zur Schule gehen können. Die Zahlen über den Alphabetisierungsgrad der Bevölkerung variieren sehr stark. Man geht von bis zu 69,2 % bei Männern und 49,7 % bei Frauen aus.

4. Religion

In Nigeria besteht eine kaum überschaubare Vielfalt an religiösen Gemeinschaften. Eine zentrale Erfassung der Religionszugehörigkeit existiert in Nigeria nicht. Schätzungen zufolge gehörten 2023 etwa 50 % dem Islam an, 48 % dem Christentum und der restliche Teil bekannte sich zu traditionellen afrikanischen Religionen.

Religion spielt in Nigeria für das sozialpolitische Gefüge eine große Rolle. Auch im modernen Nigeria ist eine Mischung aus religiöser Zugehörigkeit und ethnischer und regionaler Prägung von elementarer Bedeutung. Unter den einzelnen ethnischen Gruppen herrscht ein gegenseitiges Misstrauen, das seine Ursache in den von den Kolonialmächten gezogenen Grenzen hat, die ungeachtet der angestammten Stammesgebiete vorgenommen wurden. Dieses gegenseitige Misstrauen äußert sich oft durch religiös gefärbte Rhetorik und gewaltsame Angriffe auf religiöse Symbole und Stätten. Eigentlicher Hintergrund dieser Konflikte sind jedoch Unstimmigkeiten über die politische Vertretung sowie über die Verteilung von Land und anderen Ressourcen. Letzteres wird im Besonderen im Norden und Nordosten Nigerias deutlich, wo traditionell mit ihren Viehherden wandernde Hirten auf sesshafte Ackerbauern treffen. Kritisch dabei ist die politische Dominanz des ohnehin muslimischen Norden. Zudem ist die derzeitige politische Führung Nigerias entgegen den Bestimmungen der Verfassung durch Präsident und Vizepräsident muslimisch geprägt. Infolge unterschiedlicher religiöser Auffassungen und der Einflussnahme Saudi-Arabiens (Wahhabiten) bzw. des Irans (Schiiten) auf den Norden Nigerias kam es in den 1970er und 1980er Jahren sogar zu erheblichen innerislamischen Konflikten und gewaltsamen Auseinandersetzungen. Durch die starke islamische Prägung Nordnigerias ist in einer Reihe der dortigen Bundesstaaten die Scharia im Familienrecht eingeführt, wobei das Strafmaß abhängig ist von der religiösen Zugehörigkeit.

Von den 48 % Christen sind etwa 74 % Protestanten, 25 % Katholiken und 1 % gehören anderen Konfessionen an. Diese Zugehörigkeit zu den christlichen Konfessionen geht auf die Zeit der Kolonisierung zurück. Während die anglikanischen Engländer vorrangig den westlichen Teil des heutigen Nigerias kolonisiert haben, stand der südöstliche Teil des Landes unter dem Einfluss der katholischen Portugiesen.

Im christlichen Süden Nigerias sind Kirchen im Stadtbild allgegenwärtig und erfreuen sich regen Zulaufs. Weltweit wird nirgends so viel gebetet wie in Nigeria.

Die Gottesdienste der neueren charismatischen und Pfingstkirchen, die von Missionaren aus den USA übernommen wurden und deren Focus auf Wunder, Wohlstand und einen äußerst lebendigen Gottesdienst ausgerichtet ist, zieht seit den 1980er Jahren im Besonderen viele junge Nigerianer an. In der jüngeren Vergangenheit ist bei den dem pfingstkirchlichen Gedankengut nahestehenden Gemeinden ein Wandel hin zu einem die afrikanischen Wurzeln einbeziehenden Christentum feststellbar.

5. Stellung der Frauen

Während sich die wirtschaftliche Wachstumsrate seit einigen Jahren verringert hat, nimmt die Einwohnerzahl dennoch jährlich immer noch um mehr als 2 % zu. Statistisch gesehen bringt jede nigerianische Frau 4,5 Kinder (Stand 2023/2024) zur Welt. Das ist die höchste Geburtenrate in ganz Afrika (im Vergleich Südafrika: 2,4 Kinder pro Frau). Gleichzeitig steht dem auch die höchste Sterblichkeitsrate bei Müttern und Kindern weltweit gegenüber. Dies ist u.a. eine Folge von zu wenigen, schlechten oder für die arme Bevölkerung nicht finanzierbaren Krankenhäusern.

Mit durchschnittlich 53,6 Jahren hat Nigeria im Übrigen auch die niedrigste Lebenserwartung weltweit. 2023 waren 42,8 % der Bevölkerung unter 15 Jahre, der Anteil der über 64-jährigen lag bei 3 % der Bevölkerung. Und dieses enorme Bevölkerungswachstum verbunden mit den vielfältigen anderen Problemen, die es nicht adäquat lösen kann, scheint das Land in seiner Entwicklung zu lähmen.

Die Existenzbedingungen der nigerianischen Frauen, immerhin etwa die Hälfte der Bevölkerung, sind durch Religion, Gewohnheit und wirtschaftlichen Druck geprägt. Obwohl in der Verfassung und in Gesetzen Nigerias die Gleichberechtigung der Geschlechter verankert ist, scheitert die Umsetzung zumeist an den religiös-kulturellen und patriarchalischen Normen, und zwar unabhängig von der Religionszugehörigkeit. Gleichberechtigung ist infolgedessen weitestgehend ein Fremdwort, was sich u.a. auch auf das keineswegs gleichberechtigte Erbrecht und die Verweigerung von Grundbesitz durch Frauen in einigen Landesteilen auswirkt.

Diese in der Realität vielfach praktizierte Rechtlosigkeit der nigerianischen Frauen ist angesichts der vielen Witwen und Waisen infolge der islamistischen Übergriffe ein großes Problem. Obwohl die gesetzliche Altersgrenze für Eheschließungen bei 18 Jahren liegt, wird insbesondere in den islamisch geprägten nördlichen Landesteilen die Kinderehe noch immer praktiziert. Und auch die Vielehe ist noch weit verbreitet. Im Nordosten leben laut Schätzungen etwa 40 % der verheirateten Frauen mit mindestens einer weiteren Frau in einer polygamen Ehe.

Frauen müssen an nahezu allen Fronten für sich und ihre Familie kämpfen. Erst vor knapp drei Jahren, am 1. März 2023, hat das Parlament gleich fünf Gesetzentwürfe zur Geschlechtergerechtigkeit abgelehnt, wobei es u.a. um eine Frauenquote in der politischen Landschaft - Parteien sowie den Parlamenten auf Bundes- und Landesebene - ging.

Auch die Sicherheit von Frauen ist in Nigeria nicht gegeben. Laut Amnesty International sind allein 2020 11.200 Fälle von Vergewaltigung bekannt geworden; die Dunkelziffer dürfte um ein Vielfaches höher sein. Die Frauen sind diesen Übergriffen schutzlos ausgeliefert, weil sie einerseits von der Justiz nicht ernsthaft verfolgt und geahndet und auch gesellschaftlich toleriert werden und andererseits die Mädchen und Frauen schambehaftet und stigmatisiert sind und ihre Rechte in den ländlichen Gegenden oft auch gar nicht kennen.

Ein Beispiel für diesen noch heute vielfach aussichtslosen Kampf um Gleichberechtigung auch im gebildeten gesellschaftlich-politischen Leben ist das Schicksal einer in die Nationalversammlung gewählten Senatorin, deren politischer Weg dorthin mit Drohungen, falschen Terrorismusvorwürfen und Verleumdungskampagnen gepflastert war. Selbst nach der Wahl gingen die Anfeindungen in Form von sexistischen Schmähungen weiter. Als sie aber den Senatspräsidenten beschuldigte, sie sexuell belästigt zu haben, wurde keine Untersuchung über die Anschuldigungen in die Wege geleitet, sondern sie wurde mit kollektivem Spott der anderen Parlamentarier bedacht und letztendlich entgegen ihrer in der Verfassung niedergelegten Rechte als Senatorin suspendiert.

Von der in Afrika auf alte Traditionen zurückgehenden, aber auch heute noch weit verbreiteten weiblichen Genitalverstümmelung sind in Nigeria 20 Mio Frauen im Alter von 15-49 Jahren betroffen (Form der Exzision, d.h. Entfernung der Klitoris und der inneren Schamlippen), das sind 10 % weltweit. Diese Praxis wird regional unterschiedlich praktiziert, teilweise bereits vor dem 5. Lebensjahr der Mädchen; interessanterweise vermehrt im Süden und Südosten.

Ausgehend von der Metropole Lagos, wo inzwischen auch einige Frauen beruflich sehr erfolgreich sind, und inspiriert durch westliche Einflüsse, der digitalen Vernetzung und der Globalisierung ist dennoch trotz dieser frauenfeindlichen Gegebenheiten ein langsamer, schrittweiser, stiller Wandel zu mehr feministischem Bewusstsein spürbar. Dieser Wandel vollzieht sich in unterschiedlicher Intensität sowohl im städtischen als auch im ländlichen Bereich und ist abhängig von der sozialen Klasse, dem Wohnort, der Bildung und den Traditionen.

Von insgesamt 89 Mio Berufstätigen sind etwa 45 Mio Frauen - einige wenige von ihnen auch sehr erfolgreich. Dennoch müssen auch diese den Widerspruch zwischen ihrem Wunsch nach Gleichberechtigung und den kulturellen und religiösen bzw. traditionellen Normen mit ihren täglichen Aufgaben und Herausforderungen in Einklang bringen. Auch wenn sich vereinzelt Bürgerinitiativen und Frauenkooperationen gebildet haben, die sich für die Umsetzung der Gesetze zum Schutz und zur Gleichstellung der Frauen einsetzen und Opfer unterstützen, lastet nach wie vor die gesamte Verantwortung für das Leben der Familie und der Gemeinschaft auf den Schultern der Frauen. Insbesondere im ländlichen Bereich sind sie es, die das Leben in Gang halten und die täglich oft weite Wege in Kauf nehmen müssen, um alles Lebensnotwendige wie Wasser, Nahrungsmittel, Brennholz herbeizuschaffen. Sie sind es auch, die die schwere Arbeit auf den Feldern erledigen, und zwar in ständiger Abhängigkeit von männlichen Familienangehörigen wie Ehemann, Vater oder Bruder, denen aufgrund des vielerorts praktizierten Erbrechts der Grund und Boden gehört. Diese Diskrepanz in ihren Lebensumständen bringt für sie unermessliches seelisches, emotionales und physisches Leid.

Umso bemerkenswerter ist, dass nigerianische christliche Frauen trotz dieser äußerst schwierigen Lebensumstände dennoch intensiv an ihrem Glauben festhalten. Auch in Nigeria sind die Frauen das Rückgrat der Kirchen, wenngleich sie infolge der traditionellen Bibelauslegung vieler Kirchen, die ebenfalls zu einem großen Teil patriarchalische Strukturen aufweisen, oftmals keine formale Rolle spielen. Ihr Einfluss nimmt aber auch hier immer mehr zu. Sie sind es, die in unterschiedlichen Kontexten die Gemeinschaft und das Gemeindeleben prägen. Sie engagieren sich für die karitative Arbeit, leiten Bibelstunden, organisieren Veranstaltungen, sind aber auch als geistliche Begleiterinnen tätig. Und vor allem unterstützen sie sich gegenseitig, geben sich gegenseitig Mut und Halt und stärken so die Widerstandskraft der einzelnen Frauen und der Gemeinschaft insgesamt. In diesem Sinne spielt Religion und die tiefe Gläubigkeit der Nigerianerinnen eine große Rolle bei der Entwicklung der persönlichen Identität der Frauen und der sozialen Dynamik in der Gesellschaft.

In ganz besonderem Maße kommt die tiefe Gläubigkeit der Nigerianerinnen und die trotz aller Belastungen und Bürden aus diesem Glauben resultierende Lebensfreude in den Gottesdiensten durch die Musik und den Gesang zur Geltung. Vielleicht werden wir dem im nachfolgenden Gottesdienst ein wenig nachspüren können.

Vielen Dank.

Rita Klimke
06. März 2026